

75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau, 29. April 2020

Videobotschaft von Dr. Gabriele Hammermann,

Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau

Liebe Überlebende, liebe Angehörige, sehr geehrte Damen und Herren,

wehmütig halten wir in diesen Tagen die vielen Schreiben der Überlebenden und Befreier in den Händen, die zugesagt hatten, zu den Gedenkveranstaltungen anlässlich des 75.

Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau anzureisen. Insgesamt über 72 Überlebende des Konzentrationslagers Dachau und seiner Außenlager sowie 19 Veteranen der US-Armee, die am 29. April 1945 Tausende kranker und zu Tode erschöpfter Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau befreiten, haben wir zu den Gedenkveranstaltungen erwartet. Viele der hochbetagten Gäste aus über 20 Ländern wollten – einige von ihnen erstmals nach 75 Jahren – an den früheren Ort von Terror und Leid zurückkehren, um ihre Erfahrungen mit uns zu teilen, um an die getöteten Mitgefangenen zu erinnern.

Die Überlebenden sind die letzten Zeugen:

- jüdische Häftlinge, die in die Dachauer Außenlager Kaufering, Mühldorf und Allach verschleppt wurden.

Sie sind die letzten Zeugen:

- politische Häftlinge, verfolgt wegen des vielfältigen europäischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus.

Sie sind die letzten Zeugen von Zwangsarbeit, Kriegsendverbrechen und Todesmärschen.

Sie alle sind aufgerüttelt durch den zunehmenden Nationalismus und Rechtsradikalismus, sie sehen Gesellschaft und Politik auch weiterhin in der Pflicht, die Erinnerung an die NS-Verbrechen als einen festen Bestandteil langfristigen politischen und gesellschaftlichen Handelns zu fördern. Ihre Erinnerung wirkt bis heute als Seismograph gegen jede Form antidemokratischer Entwicklungen. Sie hat jahrzehntelang Frieden und Versöhnung gefördert. Von ihrem Schicksal wollten die Überlebenden berichten am „Tag der Erinnerung“, an dem Zeitzeugengespräche und Diskussionen auf dem ganzen Gedenkstättenengelände geplant waren. Doch auch diese Großveranstaltung kann dieses Jahr aufgrund der Coronakrise nicht stattfinden. Die Überlebenden und ihre Angehörigen, wir alle, sind tief enttäuscht.

Mehr als jemals zuvor spüren die nachfolgenden Generationen der Überlebenden angesichts der Abschiede von vielen Zeitzeugen die Verpflichtung, für die Erinnerung zu kämpfen, ein Zeichen gegen das Verharmlosen und Vergessen zu setzen und sich in diesem Engagement weiter zu vernetzen.

Den Appell vieler Überlebender, ein lebendiges Gedächtnis ihrer Geschichte an diesem Ort zu bewahren, nehmen auch wir sehr ernst. Die KZ-Gedenkstätte Dachau hat in diesem Sinne eine umfassende Neukonzeption erarbeitet, die in den nächsten Jahren realisiert werden soll.

Ich danke allen, die sich in den vergangenen zwölf Monaten so tatkräftig um die Vorbereitung der 75-Jahr-Feier bemüht haben: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KZ-Gedenkstätte Dachau, den vielen engagierten Kooperationspartnern in Opferverbänden, Gesellschaft, Politik und Kirchen, dem überwältigenden Engagement ehrenamtlicher Helfer. Ich danke den Zuwendungsgebern aus Bund und Land für die umfassende finanzielle Förderung, die nach Möglichkeit der Gestaltung des 76. Gedenktages 2021 zugute kommen soll, sowie für die große Spendenbereitschaft vieler Privatunternehmen und Institutionen.

So bleibt mein größter Wunsch: Sie alle weiterhin bei guter Gesundheit zu wissen und Sie im nächsten Jahr wiederzusehen, um den Dialog und die vielen Begegnungen nachzuholen, die uns dieses Jahr nicht möglich waren.